

# Steinbockbeobachtungen : zwei Wandertipps von Insidern

Autor(en): **Brambilla, Alice / Campell Andri, Seraina**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Cratschla : Informationen aus dem Schweizerischen Nationalpark**

Band (Jahr): - **(2013)**

Heft 3: **Ediziuu speziala**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-418862>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# STEINBOCKBEOBACHTUNGEN

## Zwei Wandertipps von Insidern

*Alice Brambilla, Seraina Campell Andri*

### VALLONE DI LEVIONAZ (VALSAVARENCHÉ) – DAS LETZTE STEINBOCKASYL

Wer einen Tag auf den Spuren des Steinbocks verbringen möchte – noch dazu dort, wo er vor dem Aussterben bewahrt wurde und heute noch erforscht und geschützt wird – dem soll und muss man eine Wanderung ins Vallone di Levionaz empfehlen. Der gut markierte und einfach begehbare Wanderweg beginnt bei Eaux Rousses, einem kleinen Weiler von Valsavarenche. Nach etwa eineinhalb Stunden Wanderung – nicht ohne vor den Infotafeln zur Biologie und zum Verhalten des Steinbocks Halt gemacht zu haben – erreicht man die Hütte der Parkwächter auf 2300 m über Meer. Ein kurzes Wegstück weiter steht der Wanderer vor dem Vallone di Levionaz, einem bezaubernden Hochtal, einem wahrlich wertvollen Juwel. Je nach Jahreszeit hat man die Möglichkeit, die Hornträger an verschiedenen Stellen zu erspähen. Den ersten Wanderern, die Anfang Juni diese Anhöhen erklimmen, eröffnet sich ein wahre Augenweide: die Steinböcke äsen ruhig in der ebenen Sohle des kleinen Tälchens.

Im Gebiet von Levionaz wird der Steinbock intensiv erforscht und der Grossteil der Tiere, denen man hier begegnet, ist markiert. Dadurch sind die Forscher und Wissenschaftler in der Lage, die Tiere

einzelnen wiederzuerkennen, jahrelang zu beobachten und wertvolle Erkenntnisse über die Ökologie dieser Art zu sammeln. Mit dem sommerlichen Temperaturanstieg nimmt die Bewegungsaktivität der Tiere ab und beschränkt sich auf wenige Stunden nach Sonnenaufgang und vor Sonnenuntergang. Auch die Weideplätze ändern sich, und um die Tiere beobachten zu können, ist der Wanderer gezwungen, in höhere Lagen bis nach Levionaz di Sopra (2700 m ü.M.) oder in die Täler Lauson und Timorion vorzustoßen. Das grossartige Schauspiel der gruppenweise springenden und sich spielend stossenden Steinböcke, die beim Sonnenuntergang gemeinsam eine von den Parkwächtern vorbereitete Salzleckstelle aufsuchen, ist mit Sicherheit die Mühe des Aufstiegs wert. Wer hingegen den Park im Winter oder zum Frühlingsbeginn besichtigen und die Steinböcke beobachten möchte, begibt sich in die Nähe des Weilers Tignet, wenige hundert Meter vom Hauptort der Valsavarenche entfernt. Hier versammeln sich im Frühling die ersten Gruppen von Steinbockmännchen, wobei einzelne Tiere teilweise bereits im Winter zu sehen sind.

### FUORCLA TRUPCHUN – PARADIES DER STEINBÖCKE

Die Fuorcla Val Trupchun kann man von zwei Startpunkten aus erreichen: Von Livigno über die eindrucksvolle Valle del Saliente mit ihrer zerfurchten Hochgebirgslandschaft oder von S-chanf über die Val Trupchun, Hirscharena der Alpen und Favoritin mancher Nationalparkwanderer. Von der Fuorcla Trupchun kann auf beiden Seiten ein herrliches Panorama überblickt werden. Dieses Gebiet ist bekannt für seinen Reichtum an Steinböcken.

In der Val Trupchun lassen sich die Steinböcke häufig in den Grasflanken auf der orographisch rechten Seite beobachten, den sogenannten Spedlas (Schultern), von denen es fünf gibt. Nicht selten übersieht man die gut getarnten Tiere, vor allem wenn sie liegen.



Vallone di Levionaz im Nationalpark Gran Paradiso



Foto: PNGF/Alice Brambilla

Hütte der Parkwächter im Nationalpark Gran Paradiso

Auch die Steinböcke haben längst erkannt, dass der Weg, auf dem sich gelegentlich Wanderer bewegen, als Liegeplatz am besten geeignet ist. Sie lassen sich auf den flachen Stellen des Weges nieder und sind nur bedingt erfreut, wenn sich ihnen ein Tourist nähert. Steinböcke sind sanftmütige Wesen, auch wenn sie mal provokativ die Hörner senken. In der Valle del Saliente können die Steinböcke bei la Stretta auf der linken Talseite sehr gut beobachtet werden. Ganz nah an den Felswänden finden sich sowohl junge als auch ältere Steinböcke zusammen.

Im Winter finden die Hornträger am südöstlich gelegenen Il Motto in Italien ideale Lebensräume. In der warmen Jahreszeit suchen die Tiere höhere Lagen auf, um sich im Kretenwind die notwendige Abkühlung zu verschaffen. An heißen Hochsommertagen sehen wir die Steinböcke häufig auf dem zugigen Grat des Piz Chaschauna oder an schattigen Stellen – meist liegend und mit Wiederkäuen beschäftigt.

*Alice Brambilla, Dipartimento di scienze della terra e dell'ambiente, Università di Pavia, Via Ferrata 9, I-27100 Pavia*

*Seraina Campell Andri, Parc Naziunal Svizzer, Chastè Planta-Wildenberg, CH-7530 Zernez*



Foto: SNP/Hans Lozza

Blick in die Valle del Saliente nahe des Schweizerischen Nationalparks ...



Foto: SNP/Hans Lozza

... von der Fuorcla in die Val Trupchun im Schweizerischen Nationalpark